

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Colberg [Kolberg]**

**Heyse, Paul**

**Berlin, 1890**

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-85408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85408)

Noch viele Jahre vor sich, seine That  
Verabscheu'n und bereu'n zu lernen!

### Siebente Scene.

Vorige. Weber (tritt ein, hinter ihm) Heinrich (von zwei  
Wagen geführt).

**Die Mutter** (auf ihn zu eilend). **Heinrich!**

O Sohn! o wie viel Kummer machst du mir!

**Heinrich.** Mutter, — was sucht Ihr hier? Mein Schicksal ist  
Entschieden, weiß ich. O erschwert mir's nicht!  
Glaubt man, ich würde mich erniedrigen  
Und Gnade flehn? Ich hab' auf dieser Welt  
Nur Einen Wunsch noch: ungebeugten Hauptes  
Zu sterben. Mit den Nächsten so entzweit,  
So fremd der eignen Heimath, was mir Pflicht  
Und Recht erscheint, als Schuld und Schmach gebrandmarkt —  
Was wär' ein Leben werth, so alles Glückes  
Beraubt? Und wo — wo sollt' ich leben? Morgen  
Ist diese Stadt ein Trümmerhaufen. Laßt mich,  
Wenn Ihr mich liebt, die Augen schließen, eh' sie  
Das Aergste sehn.

**Roje.** O Bruder!

**Heinrich.** Was ich euch  
Zu Leide that, vergeht es und — vergeht mich!  
Lebt wohl! — Führt mich zurück in meine Haft!

**Gneisenau.** Ihr bleibt, bis ich's befehle.

### Achte Scene.

Vorige. Offiziere und Bürgervorsteher, (unter ihnen) Grünes  
berg, Geertz, Schröder, Würges (treten ein. Gneise-  
nau giebt Weber einen Wink, Heinrich nach einer Bank links im  
Hintergrunde zu führen).

**Gneisenau** (zu den Offizieren).

**Meine Herren!**

Aus wohlwogenern Gründen, kraft der Vollmacht,  
Die mir zufließt als Gouverneur der Stadt,  
Cassir' ich kurzer Hand das Todesurtheil.

(Freudige Bewegung der Frauen.)

In welche Strafe ich den Spruch verwandle,  
Davon hernach.

**Heinrich** (auffpringend). Herr Commandant —

**Gneisenau.**

Ihr habt  
Zu schweigen, Heinrich Blank. (Zu Rose) Noch eine Bitte  
An Jungfer Rose hätt' ich. Dieses Blatt  
Enthält mein Testament und Abschiedsgrüße  
An Frau und Kinder. Wenn ich nicht mehr bin,  
So bringen Sie den Meinen dies Vermächtniß.  
Sie sind mir werth geworden, gern bekenn' ich's.  
Den Adel Ihrer Seele lern' ich schätzen,  
Ihr Vaterlandsgefühl und Ihren Muth.  
Gott schütze Sie! Hier diesen Händedruck  
Send' ich den Meinen und mein Lebwohl!  
Und nun zu unserm Kriegsrath, meine Herren!  
(Er ist zurückgetreten. Rose und die Mutter entfernen sich nach einem  
stummen Abschiede in tiefer Bewegung.)

### Neunte Scene.

Vorige (ohne die Frauen. Zur Linken im Halbkreis die Offiziere; rechts  
die Bürger. Gneisenau in der Mitte am Tisch stehend; Kesselbeck  
ganz vorn zur Rechten).

**Gneisenau.** Vom Hauptquartier des Feinds ward mir so eben  
Ein Schreiben überbracht, von dessen Inhalt  
Ich Sie in Kenntniß setzen muß. So schreibt  
Der Gen'ral Loison: (liest)

„Unter Colberg, den 1. Julius 1807. Herr Gouverneur!  
Sie haben für Ihren Oberherrn, für den Ruhm seiner Waffen  
und für Ihren eigenen Alles gethan, was ein tapferer Mann  
an der Spitze tapferer Leute zur Vertheidigung der Festung  
Colberg thun konnte. Ihrerseits haben die Einwohner der  
Stadt durch ihre Entbehrungen und zahlreichen Opfer Beweise  
ihrer Hingebung geliefert. Die Stellung des französischen  
Heeres, welches auf allen Punkten siegreich, Danzig, Königs-  
berg u. s. w. besigt, läßt keine Hoffnung auf Hülfe. — —  
Sie haben eine zu tiefe Kenntniß des Krieges, Herr Gouverneur,